

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
jubiläres Sonntagsblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verleger: Erzähler Hachenburg.
Hauptredakteur: Dr. 72.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg

195
Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Montag den 23. August 1915

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechspaltige Bettzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. August. Meldung, daß im Meerbusen von Algäa ein heftiges Gefecht zwischen russischen und deutschen Seeschiffen stattgefunden hat. Ein russisches Torpedoboot wird versenkt, mehrere andere und ein größeres Schiff sind schwer beschädigt. Am Abend des 19. August ziehen sich die Russen aus dem Meerbusen zurück, ihre Kanonenboote „Sivutsch“ und „Kosak“ sinken. Bei den deutschen Kräften werden drei Kanonenboote durch Minen beschädigt, eines sinkt, eines wird schwer verletzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. Der Gallipoli bringen die Türken einen englischen Boot zum Stehen. Im Dardanellen schlagen die Türken eine Abteilung, die sich nach Aden rettet.

2. August. Ostlich von Romno machen Truppen der Heeresgruppe v. Hindenburg noch 450 Gefangene und einen Gefangenen. Die Russen geben ihre Stellung an der Gubel und Semo werden russische Stellungen östlich von Tscholok verliert die Russen 4 Kanonen und 4 Maschinengewehre. Armee v. Gallwitz hat östlich und westlich die Russen über die Biala. — Prinz Leopold von Bayern bricht erneut durch den Widerstand, 1000 Russen werden gefangen. — Gruppe v. Madensen erzielt weitere Fortschritte vor Wladimir und östlich von Wladawa.

Der Krieg.

Überblick der deutschen Heeresleitung.

1. Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtlich.)
Der Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

2. Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Romno weitere Fortschritte. Bei dem Durchbruch einer Stellung nördlich des Zwinty-Sees wurden 750 Russen gefangenengenommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den letzten westlich Tyllocin erhöhte sich auf über 1100. Die Armee des Generals v. Gallwitz bringt den Narew über die Eisenbahn Biala-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den letzten Tagen 13 Offiziere und 1000 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Unter heftigen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczewo-Brest-Litowsk. Den erneut sich setzenden Angriffen warfen deutsche Truppen heute früh aus ihren Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erobert. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Fronten der Roterla, der Pulwa, dem Bug oberhalb der Gubel sowie am Unterlauf der Rysna gingen vorwärts. Von der Südwestfront von Wladimir nichts Neues. Bei und nordwestlich von Wladimir (nordöstlich von Wladawa) dauern die Kämpfe.

Oberste Heeresleitung.

3. Großes Hauptquartier, 23. Aug. (Amtlich.)
Der Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 100 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von der Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

Die in der Gubel sind nördlich von Münster neue Stellungen im Gange. Starke französische Angriffe gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen zurück. Am Schrahmannle und Barren- wurden heftige Nahkämpfe um einzelne Gräben-

stücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangenengenommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Romno in weiterem Fortschreiten. Am Bug besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec. Nördlich und südlich von Tyllocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tyllocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und 7 Maschinengewehre in unsere Hand. Nördlich von Bielsk mislangten verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczewo-Razna überschritten und ist in weiteren günstigen Angriffen. Es wurden 3650 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Der Übergang über den Pulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Razna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abchnittes macht Fortschritte. Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Westwärts des Switjaz-Sees und bei Piszczka (östlich von Wladawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

Ein französisches Urteil zur Kriegslage im Osten.

Kopenhagen, 22. Aug. Hauptmann Gierke schreibt im Pariser „Matin“: Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Deutschen und Österreicher den Russen unter Brest-Litowsk eine Entscheidungsschlacht zu liefern beabsichtigen. Ob Großfürst Nikolaus den Kampf da annehmen wird, wissen wir nicht, aber vielleicht wird es ihm nicht passen, ihn zu vermeiden. Es wird wohl auch günstiger für ihn sein, seinem Gegner in dieser langen vorbereiteten furchteinflößenden Stellung zu begegnen, als auf ferneren liegenden Ebenen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 21. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Aug. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leistete gestern an der untern Pulwa und westlich Wisoko-Litowsk erneuert heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettschürzen antommen; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tokary, das nach heftigem Ringen genommen wurde und im Kampf um einen Stützpunkt bei Kutowicz, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymianka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwa-Stellung und weichen gegen den Lesna-Abchnitt zurück. Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abwärts. Während die Verbündeten an die Ragna-Mündung vordrangen, warf Feldmarschall Leutnant v. Arz den Feind leiderseits der von Biala heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück. Unsere brückenartige Stellung nördlich Wladimir-Wolynsk wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Feld schlugen. In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol standen ein Teil unserer Tonale-Stellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterieregiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Comton zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiet von Schlumberbach der Versuch einer Alpini-Abteilung, auf die Forame-Schächte vorzu-

bringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiete dauern die gewohnten Geschützlämpfe fort. Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den kistenländischen Abschnitt Flitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Besc scheiterte an dem unerschütterlichen Ausstehen der braven St. Pöltners Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Drakenkopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Rozarsce vier, gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschellten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen vereinzelt ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen. Sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 22. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. Aug. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals v. Köpff warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen. Sie trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Biala führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Bysoko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich von Brest-Litowsk und östlich von Wladawa hielten der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynsk und Czernowiz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karsthochfläche von Doberdo setzte gestern wieder lebhaftes feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei sei Basi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschloß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Fonzobrida westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Kärntner Gebiete, im Raume von Flitsch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützlämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an; sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke Folgaria-Lavarone und an der Tonalegruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Durch eine Rekognoszierung am 21. August früh wurde festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt ist. Alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen sind zerstört. Die Insel, die nur von Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert“, und dann eine Radiostation dort stationiert. Raids unserer Flieger und eine dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flottille brachten dem Feinde immer schwerere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide“ wurde vernichtet. Dies mag endlich zu der Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Zu dem Seegefecht im Riga'schen Meerbusen.

Petersburg, 22. Aug. Der Generalstab teilt mit: Starke Kräfte der feindlichen Flotte drangen in den Riga'schen Meerbusen ein; der Kampf zwischen unseren und den feindlichen Schiffen dauert fort. (Vergleiche man diese Meldung des russischen Generalstabs mit dem Bericht des deutschen Admiralstabs vom Samstag, nach dem die Kämpfe zu einem gewissen Abschluß gekommen waren, muß man annehmen, daß die russische Flotte

[illegible]

erleichtert, gegen Älga vorzugehen, und hat den Geruch der Deutschen für möglich, sich einen Namen zu machen.

Die „Daily Mail“ am Schluß des Monats schreibt: Sie macht Stimmung gegen die allgemeine Wehrpflicht in England, die allein den Rettung bringen könnte. Immerhin ist es er-
daß wenigstens ein Blatt die Wahrheit zu sagt.

Verstärktes Zugeständnis.

Petersburg, 21. August.

Die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur ver-
teilt eine Meldung der hiesigen Zeitung „Birchewija“, wonach die russische Regierung in allerhöchster
Anstalt, wonach das freie Aufenthaltsrecht in ganz Rus-
land den Juden das freie Aufenthaltsrecht in ganz Rus-
land zu gewähren werde. — Ebenso wie das Verbot des
Antisemitismus könne dieses Zugeständnis ein
zu sein. Denn die überwiegende Mehrzahl der
Juden wohnt in den Provinzen, die -- von den
Polen und Österreichern besetzt sind!

Viktor Emanuels Leiden.

Lugano, 21. August.

Die nächsten Umgebung des Königs von Italien
alarmierende Nachrichten über den Gesundheits-
zustand des Königs. Er sei von den ungeheuren
Anstrengungen des italienischen Heeres so erschüttert, daß er
in gefährlichen Aufregungszuständen befindet. Lange
Zeit des Tages und der Nacht irrt der König hinde-
hend und laut belend in der Villa, die als Quartier
der Front dient, auf und ab und sei weder durch
Arzt noch durch Beruhigung, noch zu irgendeinem Entschlusse
zu kommen.

Die ebenfalls sehr aufgeregte Königin ist von diesem
Zustande ihres Gemahls nicht unberührt. Sie
hat man die Befürchtungen, die sich aus dem
Zustande des Königs ergeben, der Königinmutter mitge-
teilt. Die alte Königin ist von diesen Nachrichten um so
mehr getroffen, als verschiedene Rundgebungen in Rom,
die zum Einmarsch von Truppen an den königlichen
Palast und sogar im Quirinal vorläufig abgeschlossen, sie
in höchsten Grade beunruhigt hatten. Das Gespenst
der Revolution spukt um die Mauern des italienischen
Königstums.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Senatskonvent des Reichstags einigte sich,
nachdem das Plenum in der bisherigen Weise
beschlossen. Es soll dahin gestrebt werden, daß die
Arbeit, spätestens Ende dieser Woche abgeschlossen
sein kann.

Die Kommission für Änderung des Reichsvereins-
gesetzes hat mit 15 gegen 3 Stimmen beschlossen, den
§ 1 des Reichsvereinsgesetzes aufzuheben und weiter die Bestimmung angenommen, daß
in Reichsvereinsgesetz festgesetzte Mindestaltersgrenze
von achtzehn Jahren für die Teilnahme an politischen
und öffentlichen Versammlungen aufgehoben wird.

Der Reichstag hat nach dem Kommissionsbeschlusse § 3 Abs. 1
des Reichsvereinsgesetzes folgende neue Bestimmung: Ein
Bürger, der besetzt, politische Gegenstände in Ver-
sammlungen zu erörtern (politische Verein) muß einen
Bescheinigung und eine Satzung haben. Nicht als politische
Vereine gelten Vereine von Berufsgenossen oder Ange-
hörigen verschiedener Berufe und Ständevereine, auch
die zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände
in Versammlungen erörtern.

Das Weichstoffsche Gesetz der Kriegs- und Kriegs-
ministeriums erhält in letzter Zeit
eine amtliche Weichstoffsche oder Belegheine angefordert
werden. Da dem Weichstoffsche Gesetz die Verteilung sämt-
licher Weichstoffsche für alle Arten von Weich-
stoffsche sind in solchen Fällen erst Nachfragen nötig
sind, Scheine gewünscht werden. Zur Vermeidung von
Verwechslungen kann daher nur empfohlen werden, von
der Art der gewünschten Weichstoffsche oder Beleg-
heine genau anzugeben. Am besten wird dabei auch auf
die Verteilung hingewiesen, zu der die geforderten Scheine
gehören. (W.F.B.)

Schweiz.

Bei den Verträgen des Bierverbandes, auch Einfluß
auf den Handel der Schweiz zu gewinnen, spielt die
Schweiz eine wichtige Rolle. Die Schweiz bezieht
aus dem Ausland Rohstoffe und denkt nicht
daran, sich diese Einfuhrquelle durch vom Bierverband
geschlossenen Verträgen gegen Deutschland verstopfen zu
lassen. Es schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, daß der
Bierverband die Tonne deutscher Rohle auf 35 Franken zu
steigern will, während Italien für englische Rohle
nur 25 Franken zahlen muß. Ist anzunehmen,
daß die Differenz von 10 Franken auf sich nehmen
wird, so würde die Schweiz sich also eines weit billigeren
Preises zu erfreuen haben würde, als Englands Bundes-
genossen im Krieg?

Rußland.

Die weit die politische und moralische Verwirrung
in Rußland schon gediehen ist, beweisen Meldungen,
wonach die russische Regierung in allerhöchster
Anstalt, wonach das freie Aufenthaltsrecht in ganz Rus-
land den Juden das freie Aufenthaltsrecht in ganz Rus-
land zu gewähren werde. — Ebenso wie das Verbot des
Antisemitismus könne dieses Zugeständnis ein
zu sein. Denn die überwiegende Mehrzahl der
Juden wohnt in den Provinzen, die -- von den
Polen und Österreichern besetzt sind!

und Ausland.

Bei der heute vorgenommenen
Sitzung des Reichstags in der hiesigen Reichs-
kammer wurde anstelle des im Verlaufe
der Verhandlungen am 21. August.

ausgeschiedener Assessor Basse auf Klein-Deinertsdorf (Konst.) ge-
wählt.

Savon, 21. Aug. Der Fürst Franz Josef von Spen-
burg-Birken, Mitglied des Herrenhauses, ist zum Chef
der deutschen Zivilverwaltung von Litauen ernannt worden.

Christiania, 21. Aug. Das Storting hat heute einen
Gesetzesentwurf über ein zeitweiliges Staatsmonopol auf
Getreide angenommen.

Paris, 21. Aug. Der „Temps“ meldet aus Lima: Das
neue peruanische Kabinett setzt sich folgendermaßen zu-
sammen: Vorkis Henrique Deloriva Aguiar; Inneres Luis
Menendes; Finanzen Garcia Vazquez; Justiz und öffentlicher
Unterricht Beneslao Valero; Krieg und Marine Benjamin
Bueno; Industrie Belisario Soa.

London, 21. Aug. Der Marinemitarbeiter der „Morning
Post“ wandte sich gegen die Zuziehung Churchills zum
Kriegsrat, der zum größten Teile aus Politikern und nur
aus einem Soldaten und einem Seemann bestehe. Die Lage
sei viel zu ernst, als daß die Nation sich weitere Eingriffe
Churchills in die Kriegführung leisten könnte.

London, 21. Aug. Ein chinesischer Revolutionär verübte
ein Bombenattentat auf den Militärgouverneur von
Schantai, Admiral Seng, als dieser sich auf ein Schiff
begab, um nach Peking zu reisen. Der Admiral blieb un-
verletzt.

Berlin, 22. Aug. Die Kommission für Änderung des Reichs-
vereinsgesetzes hat beschlossen, den Sprachenparagrafen des
Reichsvereinsgesetzes aufzuheben, und weiter die Bestimmung an-
genommen, daß die in diesem Gesetz festgesetzte Mindestalters-
grenze von achtzehn Jahren für die Teilnahme an politischen Ver-
einen und öffentlichen Versammlungen aufgehoben wird.

Basel, 22. Aug. Die französische Kabinettstafel kann als
beseitigt gelten. Eine Reihe der verschiedenartigsten Ereignisse
haben zusammengefallen und dem Ministerpräsidenten Viviani die
schwere Aufgabe erwiesen, die Lebensdauer seiner Regierung zu
verlängern.

Rotterdam, 22. Aug. Das Augenleiden Sir Edward Grey
hat sich durch Ueberanstrengung wieder verschlimmert. Die
„Morningpost“ schreibt, daß Grey nach Erledigung der Balkan-
frage einen längeren Urlaub antreten werde.

Sofia, 22. Aug. Der türkisch-bulgarische Vertrag
ist durch Unterzeichnung vollzogen worden.

Sofia, 22. Aug. Radoslawow hat mit sämtlichen Ge-
sandten konferiert. Der Einfluß des Bierverbandes wird jetzt
für wenig wirksam gehalten, wie auch der Einfluß der russen-
freundlichen Kreise auf die Regierung gleich Null ist. Es ver-
lautet, Serbien nehme die Bierverbandsvorschlüsse nur unter Vor-
behalt an.

Deutscher Reichstag.

(15. Sitzung.)

CS. Berlin, 21. August.

Der Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. Dr. Lie-
bke nochmals fest, daß er gern bei der Gesamt-
abstimmung „selbstverständlich“ wieder gegen die Kriegs-
kredite gestimmt habe. (Stürmisches Gelächter auf allen
Seiten des Hauses.)

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge und Re-
solutionsen der Budgetkommission zur

Ernährungsfrage.

Berichterhalter Graf Beckers (L): Die Kommission
erlaubt u. a. in einer Resolution vor allem um eine Ein-
richtung einer Zentralkasse für Lebensmittelversorgung, zu
deren Beirat auch Reichstagsmitglieder gehören sollen. Als
Material überwiesen werden sollen u. a. Anträge, die den
Kommunalverbänden das Recht auf Einholung von Aus-
scheiden auszuweisen und die Rechte der Kommunen bei
Beschlagnahmen erweitern wollen, ferner Anträge auf
Bekämpfung der Preissteigerungen, auf Verteilung der
Nahrungsmittel, auf Verabreichung der Getreide- und Weizen-
preise und Beseitigung der Spannung zwischen beiden. An-
träge auf Einführung von Höchstpreisen für Fleisch, Milch,
Eiweißstoffe, Gemüse, Obst, Brauereier und Braumalz, auf
Verwendung der von den Gemeinden bei der Lebensmittel-
versorgung erhaltenen Überschüsse für die Kriegsinvaliden,
auf Höchstpreise für Saatgut, auf Organisation der Kartoffel-
verteilung, auf Fürsorge für die notleidenden Hopfenbauer,
auf Teuerungszulagen für alle vom Reich Belohnten mit
Einkommen bis zu 3000 Mark usw.

Abg. Dr. Cnarr (Soz.): Der sächsische Bundeskulturrat
besteht aus den niedrigen Getreidepreisen, gewiß ein
Zeichen von tief eingewurzelter Patriotismus. Weiterzett
Die schamlosen Preissteigerungen müssen an den Branger ge-
stellt werden. Die Maßnahmen der Regierung sind unzu-
länglich. In den untersten Volksschichten herrscht direkt
Not an den nötigsten Lebensmitteln. Wir appellieren an
den Reichstag, uns zu helfen.

Abg. Wiesner (Cent.) stimmt in die schärfste Beurteil-
ung des Lebensmittelwunders ein und fordert Maßnahmen
zur Abhilfe.

Stellvertreter des Bundesratsbevollmächtigter Dr. Müller
stellt fest, daß die Nachrichten von der verbotsmäßigen
Ausfuhr rheinischen Obstes nach Holland falsch gewesen
seien.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Schwierigkeiten liegen nicht in der Beschaffung der
erforderlichen Mengen, sondern in der Steigerung der Preise.
Die Produktion ist erschwert und verteuert, dazu tritt allerdings
auch die Spekulation. Den Preissteigerungen muß und wird die
Regierung entgegenzutreten. Sie erwägt, ob heute, die Lebens-
mittelwucher treiben, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
zu bedrohen sind, ob ihre Betriebe dauernd oder während
des Krieges zu schließen sind. Letztes Mittel bleibt die
Bestimmung von Höchstpreisen. Unter Umständen wären
Preiskommissionen aus Produzenten, Händlern und Kon-
sumenten zur Kontrolle, eventuell Beschlagnahme usw. zu
bilden. Der Staatssekretär spricht über Bildung großer
Bezirke zur Festlegung von Höchst- resp. Niedrigpreisen und
erklärt, ein Gesetzesentwurf sei in Ausarbeitung. Die Gemeinden
sollten vielleicht das Recht erhalten, einzelne Handelszweige
zu monopolisieren.

Nächste Sitzung Montag.

Zwei große Tage.

Nachbild unseres parlamentarischen Mitarbeiters.

Berlin, 21. August.

Man muß es dem Reichstage lassen, daß er in großer
Stunde jetzt immer das rechte Wort und die rechte Tat
zu finden weiß. Wieder hat er unserer Heeresleitung zehn
Milliarden zur Verfügung gestellt, damit sie auf dem ver-
heißungsvoll begonnenen Wege fortzuschreiten kann bis zum
heiß ersehnten Friedensziel, und wieder hat er diese Be-
willigung in geradezu musterhaften Formen vollzogen.
Der Wille des ganzen Volkes hat in unserer nationalen
Vertretung einen ungebrochenen und ungeschwächten Aus-
druck gefunden. In der gleichen Geschlossenheit wie unsere
Heere in Ost und West stehen alle Parteien, alle Klassen
der Bevölkerung aufeinander, und dieser Wille wird den

schweren Prüfungen gegenüber, die uns noch bevorstehen
mögen, seine Unüberwindlichkeit zu behaupten wissen.

Die Rede, mit der Staatssekretär Dr. Delbrück die
Nachtragsforderung vor dem Reichstage begründete, hielt
sich von jeder Schönfärberei gänzlich frei. Mit männ-
licher Offenheit wurde darauf hingewiesen, daß auf Seiten
unserer Feinde noch nirgends Anzeichen von Friedens-
neigungen hervortreten, und daß wir uns darüber klar
sein müssen, was diese Entschlossenheit zur Fortführung des
Kampfes für uns zu bedeuten hat. Der Staatssekretär
braucht bei dieser Lage der Dinge also um den Erfolg
der neuen Anleihe gewiß nicht besorgt zu sein. Er kann
mit heiterer Ruhe den Bemühungen seiner Kollegen auf
der Gegenseite zusehen, deren Verlegenheiten bei den
immer größeren Umfang annehmenden Geldbeschaffungen
er in erträglicher Weise zu schildern wußte. Jeder von
uns unterschreibt das stolze Wort des Staatssekretärs, daß
fest alles Geld dem Vaterlande gehört, und der September
wird wiederum die Mächtigkeit seiner Behauptung erweisen,
daß die fünfprozentige Kriegsanleihe das vollständigste
Bavaria ist, das es je in Deutschland gegeben hat. Eine
neutrale Stimme, die sich dieser Lage vernehmen ließ,
war bereits zu der Erkenntnis vorgeedrungen, daß das
Geheimnis der großen deutschen Siege jedenfalls zum
Teil in dem Verhältnis der intellektuellen Entwicklung
zwischen beiden Mächtegruppen liegt. Damit ist wenigstens
soviel zugegeben, daß wir es mit russischer Geistesmacht
immerhin aufnehmen können. Unsere Feinde da-
gegen haben zur Erklärung der deutschen Erfolge auf
militärischem wie wirtschaftlichem Gebiet auch jetzt noch
immer nur die alten Verleumdungen, und dem Selbst-
betrug dienenden Verdrehungen bei der Hand. Wir
können daran nichts ändern, sondern müssen unsern
geraden Weg weiter gehen, bis es eben nichts mehr zu
drehen und zu deuteln gibt.

Wie irdene Töpfe sind die russischen Festungen zer-
schmettert worden, jubelte der Reichsanwalt, als eine
vielhundertköpfige Menge ihm am Freitag Abend vor
seiner Palast in der Wilhelmstraße warme Huldigungen
darbrachte, und so Gott will, fügte er hinzu, wird der
Tag einst kommen, wo es heißt: Was nicht biegen will,
muß brechen! Nun, das deutsche Volk fühlt sich stark
genug, so lange auszuhalten, bis dieses Strafgericht an
unseren Feinden vollzogen ist. Dieser Meinung ist auch
der Reichsanwalt. Wenn er es in seiner großen Reichs-
tagsrede am Tage vorher auch nicht unmittelbar gesagt
hat, so fühlte man doch aus seinen Worten deutlich die
Überzeugung heraus, daß wir uns dem Ende des furcht-
baren Ringens um unsere Selbstbehauptung näher glauben
dürfen. Zum mindesten ist Herr v. Bethmann Hollweg
der Ansicht, daß die Aufgabe unserer herrlichen Truppen
an der Ostgrenze des Reiches bald gelöst sein wird. Welchen
Einfluß die Beendigung des Kampfes im Osten auf den
Gang der Ereignisse im ganzen ausüben wird, darüber
Vermutungen auszusprechen, wäre zwecklos; es genügt mit
dem Kanzler zu betonen, daß wir starke Armeen frei
haben zu neuen Schlägen, und wer dazu ausreicht ist,
diese neuen Schläge zu empfangen, das ist natürlich sozu-
sagen ein europäisches Geheimnis. Ist unsere Abrechnung
mit Rußland aber nahezu vollendet, dann können wir
nunmehr dazu übergehen, die Ergebnisse des Feldzuges
nach dieser Seite hin genauer zu bestimmen. Wir haben
Australien und Ostaustralien von den Russen befreit — sagte
der Kanzler kurz und vieldeutig: Wer aber sollte glauben,
daß wir dieses Land nach solchen Worten des höchsten
Reichsbeamten wieder der russischen Arme überlassen werden?
Dieses Land, an dem teure deutsche Erinnerungen haften
geblieben sind die Jahrhunderte hindurch, und das jetzt
das Blut unserer edlen Jugend in Strömen getrunken
hat! Und von Kongressen, dessen Ostgrenze unsere
Heeresmärsche jetzt erreicht und hoffentlich bald überschritten
haben werden, sagte der Reichsanwalt, daß wir es mit
unseren Verbündeten gerecht verwalten werden. Wer
aber sollte wiederum glauben, daß wir ein solches Volk
noch einmal dem Moskowittertum preisgeben werden, nach-
dem wir es der westlichen Kultur, deren es sich nicht würdig
gezeigt, zurückgewonnen haben? Wir haben den Krieg
nicht um der Polen willen geführt — selbstverständlich, und
ihre Befreiung, wenn sie feste Gestalt bekommen wird,
muß durch die unerlässlichen Rücksichten auf unsere eigene
und dauernd zu sichernde Selbstbehauptung begrenzt sein.
Aber innerhalb dieses Rahmens bleibt soviel Bewegungsfrei-
heit für ein vom Jarenhoch erfülltes Volkstum, daß die
Schwierigkeiten des Problems uns nicht zu schrecken
brauchen. Herr v. Bethmann Hollweg will sich von
gleichzeitigen Versprechungen, wie er ausdrücklich hinzu-
fügte, zum Unterschied von anderen Regierungen frei-
halten; es ist auch nicht seine Art, Früchte zu pflücken, die
noch nicht reif sind. Um so zuverlässiger darf man den
Versprechungen trauen, für die er die Zeit gekommen hält
und die natürlich auch mit voller Zustimmung aller
anderen bei der Kriegführung mitentscheidenden verant-
wortlichen Stellen gegeben worden sind. Und das ist die
Substanz, in der uns die beiden großen Tage des Reichs-
tags beschäftigt haben.

Dr. S.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 24. August.

Sonnenaufgang	4 ⁵⁷	Monduntergang	4 ⁰¹ R.
Sonnenuntergang	7 ⁰⁷	Mondaufgang	6 ⁵⁵ R.

Vom Weltkrieg 1914.

Belebung Lunéville durch die den Feind über die
Grenze verfolgende siegreiche Armee des Kronprinzen von
Bavern. — Die belgische Festung Namur bombardiert. —
Derogation von Württemberg schlägt eine französische
Armee am Blücher Semois (Belgien) völlig aus. Haupt-
erobert zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene,
darunter mehrere Generale. — Bestlich der Maas bei
Mauveuge wird eine englische Kavalleriebrigade zerstört.

1572 Bartholomäusnacht (Pauker, Bluthochzeit): Nieder-
mehlung zahlreicher Hugenotten. — 1759 Dichter Ernst v. Kleist
gest. — 1837 Dichter Adolf Müllers gest. — 1868 Bühnen-
schaffstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer gest. — 1903 Schriftsteller
Ernst Krause (Carus Sterne) gest.

O Spart beim Bindfaden. Auch in einem Artikel, der
bisher wenig beachtet wurde, ist Sparbarkeit wohl am
Platz: das ist der Bindfaden. Bei dem großen Verbrauch
von Bindfaden ist es erklärlich, daß in allen Verbrauchs-
gegenständen, die aus Hanf hergestellt werden, also auch in
Bindfaden, mit der Zeit Knappheit eintreten mußte; denn
die Einfuhr ist unterbunden. Mancher lebt nun mit dem

Windsaden nicht sehr sparlich um. Früher war das anders. Da wurde der Windsaden eines jeden Paketes, das ins Haus kam, mühsam entnotet, dann sorgsam zusammengepackt und aufbewahrt. Diese Handhabung besaß auch den Vorzug, daß man Windsaden stets bei der Hand hatte, wenn man eines solchen, wie so häufig, benötigte. Heute werden vielfach die Windsaden der im Hause einlaufenden Pakete, da man die Mühe des Entnotens scheut, einfach mit der Schere aufgeschnitten und gewöhnlich weggeworfen. Wäre auch hier der Krieg erspürlich wirken und zu der alten sparsamen Gewohnheit in der Behandlung der Windsaden zurückführen!

Hachenburg, 23. Aug. Als erster Einzahlungstermin für die neue Kriegsanleihe ist der 18. Oktober bestimmt worden, doch können Einzahlungen bereits vom 30. September an gemacht werden.

* **Von der Maul- und Klauenseuche** waren nach einer Veröffentlichung der Landwirtschaftskammer am 17. ds. Mts. in 11 Kreisen 46 Orte betroffen, am stärksten die Kreise Westerburg und Oberwesterwald mit je 9 und der Dillkreis mit 8 Orten.

* **Meisterprüfungen.** Die Herbstmeisterprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Oktober statt. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Oktober an die zuständigen Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind, je nach dem Wohnort bezw. Beschäftigungsort des Prüflings, die Herren Regierungsbaumeister Staufebach (Frankfurt a. M.), Königl. Bau- räte Taute (Wiesbaden, Polizeidirektion) und Beilstein (Ditz). Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Hand- werkskammer zu richten. — Die Herbstmeisterprüfungen im Damenschneiderhandwerk finden vom 1. bis 20. Sep- tember statt. Die Anmeldungen sind vorher an die zu- ständigen Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind, je nach dem Wohnort bezw. Beschäftigungsort des Prüflings für die Kreise Limburg und Unterlahn, Unter- westerwald und Westerburg Herr Karl Rösch (Limburg, Saalgasse) und für die Kreise Oberwesterwald, Dill und Dillenburg Herr Philipp Medel (Dillenburg). Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu Wiesbaden, Adelsheidstraße 13, zu richten.

Aus Nassau, 21. Aug. Den Landwirten wird von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Erinnerung gebracht, daß durch den Reich- saulischen Saatbauverein (Gesellschaftsstelle: Jbst. i. L., Fernsprecher Nr. 24) gutes Saatgut bis auf weiteres bezogen werden kann. Das von dem genannten Saat- bauverein gelieferte Saatgut stammt aus Betrieben, in denen kurz vor der Ernte durch eine Kommission die Bestände der zur Saatgutverwertung angemeldeten Flächen auf die Bedingungen hin, die für die Saatenanerkennung maßgebend sind, geprüft wurden. Außerdem wird bei der Herrichtung des Saatguts, für welches ein bestimmter Gebrauchswert nachgewiesen ist, mit besonderer Sorgfalt vorgegangen. Den Landwirten des Kammerbezirks wird deshalb empfohlen, sich bei Saatgutbedarf an den Nass- saulischen Saatbauverein zu wenden und nach Möglichkeit gemeinsame Bezüge, wozüglich in Form von Waggon- ladungen, in die Wege zu leiten.

Nah und fern.

o **Rahensteuer.** Da in Reichenbach O.-R. die Rahen- plage schier zur Unentrichtlichkeit geworden war, beschloßen die dortigen städtischen Behörden eine Rahensteuer einzuführen. Wie nunmehr gemeldet wird, haben sowohl der Bezirksausschuß in Regnitz wie auch der Oberpräsident in Dresden die Einführung der Rahensteuer-Ordnung für die Stadt Reichenbach genehmigt. Danach beträgt die Steuer für die erste Rake 3 Mark, für die zweite 6 Mark, für die dritte 8 Mark, für die vierte 9 Mark und für die fünfte Rake 12 Mark.

o **Eine russische Offiziersfrau als Soldat.** Im Zivilgefangenenlager des Gerichtsgefängnisses in Magnit, Ostpreußen, befindet sich zurzeit auch eine Frau in russischer Soldatenuniform. Sie ist die Gattin eines russischen Offiziers und hat, wie sie erzählte fünf Monate hindurch an der Seite ihres Mannes gekämpft, bis dieser tödlich von einer Kugel getroffen wurde. Gleich darauf geriet sie in deutsche Gefangenschaft. Da sie ihres Geschlechtes wegen nicht in ein Militärgefangenenlager gebracht werden konnte, wurde sie mit den Zivilgefangenen vereinigt. Sie trägt noch immer die Soldatenuniform, soll aber demnächst Frauenkleidung erhalten.

o **Die „Dacia“ als „Pfer“.** Das seinerzeit von den Franzosen beschlagnahmte, für Bremen bestimmte Baumstamm- schiff „Dacia“ ist auf den Namen „Pfer“ umgetauft worden. Die „Pfer“, die von einem französischen Reeder gekauft worden ist, unternahm ihre erste Reise unter französischer Flagge von Cherbourg nach Cardiff, wo sie eine Kohlenladung für Brest aufnimmt.

Der unentbehrliche Deutsche. „Dien“ teilt nach „Stockholm Dagblad“ vom 14. August mit, daß eine Ab- ordnung aus der Stadt Rischew sich augenblicklich in Petersburg befindet mit dem Auftrag, auszuwählen, daß fünf Deutsche, die früher bei der städtischen Kraftstation für Straßenbahnen und Wasserwerk arbeiteten, aus der Verbannung zurückkehren dürfen. Nach Verweigerung dieser Personen sei es der Stadt nicht geblieben, andere für diese Arbeit ausgebildete Maschinenisten zu erhalten, so daß der Betrieb niedergelegt werden mußte und die Stadt ohne Straßenbahnen und Wasser war. Die Abordnung soll beschleunigen, die Sache dem zentralen Kriegsindustri- auschuß zu übergeben.

Jaucheuntersuchung.

Eine überaus dankenswerte Aufgabe hat die Agrarkultur- chemische Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Köslin auf sich genommen. Sie bietet allen Landwirten der Provinz Pommern an, ihre Jauchegruben auf Stickstoffgehalt kostenlos zu untersuchen. Erforderlich ist die Einsendung von 1/4 bis 1 Liter Jauche an die Versuchsanstalt und hinreichende Auskunft über Art und Behandlung der Jauche.

Dieses Verfahren verdient um so mehr Nachahmung, als die Preise für wirksamen Stickstoff in den Stickstoff- düngemitteln jetzt eine fast unglaubliche Höhe erreicht haben. Damit aber nicht genug; denn es steht nur eine beschränkte, keinesfalls ausreichende Menge dieses zur Pflanzenerzeugung so wertvollen Materials zur Verfügung. Unter diesen Umständen wird vielen Landwirten gar nichts anderes übrig bleiben, als dem in der eigenen Wirtschaft

gewonnenen Stalldünger, insbesondere der Jauche, die Aufmerksamkeit zuzuwenden und die sorgsamste Pflege zu teil werden zu lassen, um in ausgiebigerer und besserer Weise als bisher zur Düngung der Kulturpflanzen, besonders aber zur Beschaffung des unentbehrlichen Stickstoffs, herangezogen und ausgenutzt zu werden.

Der Wert der Jauche als Düngemittel darf wohl allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Um so erstaunlicher ist es, daß die Jauche in vielen Wirtschaften eine viel- fältigere Behandlung erfährt. In der Jauche befindet sich die Hauptmenge der tierischen Entleerungen an Stickstoff in wasserlöslicher Form, und zwar enthält ein Liter Jauche im Durchschnitt 2,5 Gramm Stickstoff, wenn man an wertbildenden Bestandteilen, namentlich an Stickstoff, ist aber je nach Art der Tiere, die bei der Stallung bei der Jauchegewinnung in Betracht kommen, und nach den äußeren Umständen, die hier mitwirken, außerordentlich verschieden. Nach den Untersuchungen von A. B. kann dieser Gehalt Schwankungen von 0,7 bis 6,1 Gramm Stickstoff pro Liter erfahren. Wenn man auch an- nimmt, daß die Höchst- und Minimalgehalte, um die es handelt, als Ausnahmefälle aufgeführt werden müssen, kann kein Zweifel darüber sein, daß wir mit sehr erheblichen Unterschieden im Gehalt an Stickstoff bei der Jauche zu rechnen haben.

Unter den jetzigen Zeitverhältnissen muß es sehr als sehr erwünscht erscheinen, daß der Landwirt über den Wert seiner Jauche wenigstens einigermaßen unterrichtet sei, um in der Lage zu sein, nicht nur beurteilen zu können, ob er über eine an Stickstoff reiche, mittelwertige oder arme Jauche zu verfügen habe, sondern vor allem auch zu entscheiden, welche Mengen dieses Düngemittels seinen Feldern unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände zuzuführen seien.

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. Aug. (Schlachthofmarkt) 4833 Rinder, 1462 Kälber, 12 638 Schafe, 5901 Schweine. Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Lebendgewichte an): 1. Rinder A. Ochsen: 1. a) 121-131 (70-76), 2. Weidemast: a) 109-122 (70-76), b) 100-109 (58-63), B. Bullen: a) 114-117 (66-68), b) 116 (56-65), c) 83-102 (44-54), C. Färlen und a) 113-117 (68-70), b) 105-118 (60-67), c) 85-104 (44-54), d) 75-85 (40-45), e) bis 81 (bis 38). — D. Geringe a) 121-131 (70-76), b) 100-109 (58-63), c) 83-102 (44-54), d) 75-85 (40-45), e) bis 81 (bis 38). — D. Geringe Jungvieh (Fresser) 66-90 (33-45). — 2. Kälber: a) 143 (84-86), c) 125-137 (75-82), d) 113-120 (68-74), b) 118 (56-65). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 148 (70-74), b) 116-138 (58-69), c) 104-129 (50-62), B. Jungschafe: a) — (70), — 4. Schweine: b) — (142-148), (138-140), d) — (130-140), e) — (110-130) 9 — (132). — Marktverlauf: Rinder ruhig. — Kälber lebhaft. — Schafe ruhig. — Schweine lebhaft.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag den 24. Aug. Meist trübe, vielenorts noch Regenschauer, westliche Winde, kühl.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöbel in Hachenburg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeich- ner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem ge- nannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von an- nähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Rinscheindbogen verbundenen überproben Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeich- ner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ge- schaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mit- teilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Savenstein. v. Grimm.

Am Dienstag den 24. d. Mts., abends 7 Uhr findet eine

Übung

der freiwilligen und der gesamten Pflichtfeuerwehr

statt. Antreten am Spritzenhause. Zutrittskommen und Fehlen ohne begründete Entschuldigung wird bestraft.

Hachenburg, den 19. August 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhäus.

Ordonnanztrommeln u. Flöten
Signalhörner, Tambourstäbe
Schwalbennester, Mützen etc.

für Jugendwehren

militärisch vorschrittmäßig und in allen
Preislagen vorrätig bei

Wilhelm Latsch, Hachenburg.

Neue Frühkartoffeln

das Pfund zu 6 1/2 Pfg., Zentner zu 6 M. liefert
Domäne Kleeberg.

Häckselmaschinen

wieder vorrätig.

C. von Saint George, Hachenburg.

Einmach- und Einkochgläser

wieder eingetroffen.

Josef Schwan, Hachenburg.

Meiner werten Kundschaft zur gest. Kenntnis, daß ich enorme Vorteile in allen Artikeln biete. Große Einkäufe ermöglichen mir, noch zu alten Preisen zu verkaufen. Eine besonders große Auswahl zu billigsten Preisen finden Sie in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken
sowie

Stöcken, Schirmen, Pfeifen und Zigarren-Etuis.

Feldpostpakete mache ich auf Wunsch in jeder Ausfüh-
rung und Preis versandfertig.

Hachenburger Zigarrenimporthaus

Heinr. Orthey, Hachenburg.



Freiwillige Feuerwehr Hachenburg

Dienstag den 24. d. M. abends 7 Uhr

Übung.

Antreten zu derselben pünktlich am Spritzenhause.
Zur Übung wird diesmal nicht geblasen.
Zähliges Erscheinen wird erwartet.

Das Kommando

Vorzügliche Frühkartoffeln

„Goldperle“, empfehle zu M. 6,00 per Zentner.
habe ich feinste Tafelbirnen (Spalierobst), verschiedene
Sorten, preiswert abzugeben.

Richard Röh, Dreifelden (Post Dreifelden)
Fernsprecher Nr. 8 Amt Dreifelden.

Wir haben reichlich Lager und
empfehlen sofort lieferbar:

Thomasmehl, Kalisalz
Kainit

prima rohes Knochenmehl
Superphosphat und

Ammonial-Superphosphat.

Ferner:

amerik. rein Weizenmehl,
amerik. feine Weizenkleie,

Gerste, Mais, Maisschrot,
Kokoskuchen, Schweine-

mastfutter, Pferdefutter
und Häckel

alles in guter Qualität.

Carl Müller Söhne
Bahnhof Ingelbach (Kroppach)

Fernsprecher Nr. 8
Amt Altleinchen (Westerwald).

Erfrischungen ins Feld:

Limetta
Gimbeerfrucht

Gimbeerfrucht
Gimbeerfrucht

zu haben bei
A. Dabach, Hachenburg.

Evangel., tüchtig

Mädche

das etwas lochen kann

Haus und Garten

Blarrhaus

Eine Partie gebrauchte

Wirtschaftsmittel

mit Rohrflöten

zu verkaufen.

Näheres in der Zeitung

dieses Blattes.

1 kleiner

1 Babykorb mit

1 Kinderwagen

alles gut erhalten

zu verkaufen.

Albert Glöckner

Hachenburg, Hachenburg

Rechnungsformulare

in allen Formaten

Ausführung des

Druckerei des

Westerwald in Hachenburg